

mir dies bona fide mit: „auf dem Berg der *Alten* soll etc.“, statt: „auf dem Valttenberge etc.“.

Was dem Gelehrten des 19. Jahrhunderts passierte, kann auch den noch so gewissenhaften Kartographen des 16. Jahrhunderts betroffen haben; er hat die Auskunft erteilenden Autochthonen mißverstanden, was bei der Eigentümlichkeit unserer Mundart nur zu leicht erklärlich ist.

An solchen Irrtümern sind noch die ausgezeichneten Karten des 19. Jahrhunderts, z. B. die K. Sächs. Generalstabskarte überreich, geschweige denn die aus früherer Zeit stammenden.

Dieselben haben u. a. aus dem vorarlbergischen Matzonaberge, keltischen Ursprunges, einen Amazonenberg gemacht u. a. m., und so hat die gesamte offizielle Welt, die sich bei Ortsnamen an die Karten hielt, fortgeirrt⁸⁴⁾.

Dem von Oeder verhangenen Irrtume wird sich der kurfürstlich sächsische Landesvermesser Zürner, welcher Mitte des vorigen Jahrhunderts seine Karte entwarf, nicht haben entziehen können, vielmehr hat er denselben, unter seiner Regierung stehend, propagiert; man weiß ja zu gut: wie der nur einmal gedruckte Irrtum Jahrhunderte hindurch nachgeschrieben und fortgepflanzt wird.

Es ist wahr, das Volk verstümmelt besonders bei Anwendung fremder, ihm nicht mundrechter Wörter, im naiven, sich unwillkürlich und organisch vollziehenden Sprachprozesse, im unbewußten Drange, allem Ausländischen einen heimischen Klang abzugewinnen, verblaßten Formen ein neues Gepräge zu geben, das richtige Original nicht selten.

Das ist die als Auswuchs der wissenschaftlichen Etymologie sich charakterisierende Volksetymologie, von der Jac. Grimm so schön sagt: „Fällt von ungefähr ein fremdes Wort in den Brunnen *unserer* Sprache, so wird es so lange darin umgetrieben, bis es ihre Farbe annimmt und seiner fremden Art zum Trotze wie ein einheimisches aussieht“⁸⁵⁾.

Andererseits aber *conserviert* auch der Volksmund ursprüngliche Worte und Wortbildungen und hält sie der fortschreitenden Entwicklung der Schriftsprache gegenüber fest. Wie wir aus den wendischen Übertragungen unserer Ortsbezeichnungen deren Etymon erkennen, so hat vielfach aus der von Behörden, Litteraten überhaupt, von der Schriftsprache beliebten Umwandlungen die Volkssprache das Ursprüngliche und Richtige gerettet. Einige Beispiele mögen dies darthun.

Es giebt viele Orte mit dem Namen: Ehrenberg u. a. bei Waldheim, bei *Hohnstein*, am Wolfsberge im Lausitzer Gebirge und

⁸⁴⁾ N. Laus. Mag. 1869, Seite 184.

⁸⁵⁾ Vorwort z. Wörterbuch I, Seite XXVI.